

Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,

die Festtage rund um Weihnachten liegen nun schon einige Wochen hinter uns. Wir haben das neue Jahr begrüßt und sind optimistisch in den Januar gestartet. Auch wenn der Alltag schnell wieder einkehrt, hilft eine positive Sichtweise dabei, Dinge zu verändern. Wir sehen in diesen Tagen das furchtbare Leid aus dem Erdbebengebiet in der Türkei und Syrien. Der immer noch andauernde Krieg in der Ukraine hinterlässt ebenfalls tiefe Spuren und ein Gefühl der Ohnmacht. Dennoch dürfen wir Lichtblicke nicht vergessen, die uns hoffen lassen und zeigen, dass mit Engagement auch Gutes bewirkt werden kann.

Aktuelles aus Afrika

In diesem Brief berichten wir von zwei Familien aus Malindi/ Kenia, die wir dank Ihrer Spenden unterstützen können.

Der kleine Lookman ist vier Jahre alt und das jüngste von drei Kindern, die von ihrer Mutter Amina versorgt werden müssen. Diese Mutter und ihre drei Kinder wurden von den Großeltern in deren kleine Lehmhütte aufgenommen. Den Lebensunterhalt muss die junge Frau, die keinerlei Ausbildung hat, für die gesamte Familie alleine aufbringen. Sie weiß, dass Bildung der Schlüssel zu einem menschenwürdigen Leben ist. Deshalb ist ihr wichtig, dass ihre beiden älteren Kinder zur Schule gehen. Doch für Lookman reicht das schmale Einkommen nicht mehr aus. Er bleibt morgens hungrig und sich weitestgehend selbst überlassen bei den alten Großeltern zurück. Mittlerweile können wir die Familie regelmäßig mit Lebensmitteln versorgen und durch die Übernahme des Schulgeldes wird es auch dem kleinen Lookman ermöglicht werden, in Kürze die Schule zu besuchen.

In Kenia kommen die Kinder bereits mit drei Jahren in die Vorschule, die privat bezahlt werden muss. Ohne diesen Vorschulbesuch werden sie nicht in die Grundschule aufgenommen, die staatlich finanziert wird.

Ein weitere Familie, auf die unsere Beratungsstelle in Malindi erst vor Kurzem aufmerksam wurde, ist die junge Witwe Sidi mit ihren sechs Kindern. Seit dem Tod ihres Mannes in 2018, ist Sidi vollkommen auf sich alleine gestellt und lebt mit ihren Kindern in bitterer Armut.



Der begonnene Schulbesuch der drei ältesten Kinder musste abgebrochen werden, da sie Schulgeld nicht mehr aufbringen konnte. Die älteren Jungen arbeiten jetzt als Hirten. Die älteste Tochter wurde aus der Not heraus bereits mit 14 Jahren verheiratet und lebt mittlerweile mit ihren eigenen beiden Kindern wieder bei der Mutter. Das verschärft das Elend zusätzlich und die Familie lebt in Hoffnungslosigkeit. Das haben wir jetzt geändert! Sidi, ihre Kinder und Enkelkinder werden nun durch unsere Beratungsstelle in Malindi unterstützt.



Sidi mit zwei Söhnen vor ihrer Hütte. Die große Familie lebt in katastrophalen Verhältnissen.

Foto:
Elizabeth Nafula,
Malindi/ Kenia



Mutter Sidi, ihre sechs Kinder und zwei Enkelkinder leben in einer löchrigen Wellblechhütte und teilen sich eine Schlafstätte.

Foto:
Elizabeth Nafula, Eldoret/Kenia

Projekte in Deutschland

Aber auch in Deutschland leben fast drei Millionen Kinder in Armut. Und das in diesem ja eigentlich reichen Land. Zum Beispiel der 15-jährige Axel aus Berlin Marzahn. Seine Mutter erhält zwar jetzt das neue „Bürgergeld“, aber es reicht hinten und vorne nicht. Der Junge arbeitet neben der Schule in einer Kindertagesstätte und verdient so ein wenig zusätzliches Geld. Er sieht die Not seiner Mutter und versucht zu helfen, wo er nur kann. Und: er will seine Familie aus der Armut herausholen. Dafür lernt er auch noch abends bis 22 Uhr, wenn es denn sein muss. Um ihn herum in Marzahn leben 39 Prozent der Kinder in Familien, die einst Hartz IV, jetzt das Bürgergeld beziehen. Viele davon: auf der Straße. Axel sieht das und will seine jüngeren Geschwister beschützen, indem sie auch zuhause genug zu essen bekommen, alles für die Schule kaufen können und vielleicht auch mal eine Tafel Schokolade essen. Der 15-jährige kämpft engagiert um die Zukunft seiner Geschwister. Beeindruckend stark!

Unterstützung finden Kinder und Jugendliche wie Axel unter anderem in Einrichtungen wie "DIE ARCHE". Ein stets offenes Ohr, eine warme Mahlzeit, Hilfe bei Hausaufgaben und das Gefühl nicht alleine zu sein - das bietet die ARCHE vielen Kindern. Dieses Engagement ist wertvoll und berührt uns, und so hat die Lea Ackermann Stiftung nun die Arbeit der ARCHE Hamburg mit 3.000 Euro unterstützt. Denn kein Kind darf vergessen werden!



Dr. Maria Ffr. von Welser, zweite Vorsitzende der Lea Ackermann Stiftung, bei der Geldübergabe an Tobias Lucht, dem Leiter der ARCHE Hamburg.

Foto:
©Dr. Maria Ffr. von Welser

Wir, die ehrenamtlichen Mitglieder der Stiftung und meine Mitarbeiterin Angela Naß, sind glücklich darüber, dass wir dank Ihrer Unterstützung den Kindern, die im Elend leben, helfen können und an einer schöneren, hoffnungsvolleren Zukunft ihres Lebens mitwirken.

Ihnen allen wünsche ich alles Gute und Schöne dieser Welt und grüße Sie ganz herzlich,
Ihre

Sr. Dr. Lea Ackermann